

Jörg Hennig / Marita Tjarks-Sobhani (Hrsg.)

Intelligente Information

Leseprobe

22

Schriften zur Technischen
Kommunikation

Leseprobe

Es gelten die Allgemeinen Lizenzbedingungen der tcworld GmbH für elektronische Publikationen:
www.tekom.de/fileadmin/Dokumente/de/tcworld_2017-06-30_Lizenzbedingungen-allgemein_de.pdf

Lizenznehmer dieser Publikation ist:
[Name, Firma]

Lizenznummer: 00000

Intelligente Information

herausgegeben von
Jörg Hennig
und
Marita Tjarks-Sobhani

Leseprobe

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber

Prof. Dr. Jörg Hennig und Prof. Dr. Marita Tjarks-Sobhani,
Hennig&Tjarks GbR, Tüllsamstraße 14, 80939 München

Verlag

tcworld GmbH, Rotebühlstraße 64, 70178 Stuttgart
Telefon +49 711 65704-0, Telefax +49 711 65704-99
E-Mail info@tekom.de, www.tekom.de

ISBN 978-3-944449-60-9 Print

ISBN 978-3-944449-70-8 PDF

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien.

© 2017 **tcworld GmbH**

Inhalt

Einleitung	7
Michael Fritz Was ist Intelligente Information?	11
Ulrike Parson Das Datenmodell der Technischen Dokumentation in iiRDS	26
Sebastian Göttel iiRDS als Austausch- und Bereitstellungsmechanismus für zukünftige Dokumente	40
Wolfgang Ziegler Metadaten für intelligenten Content	51
Win Nuding Standards im Umfeld von Industrie 4.0	67
Jan Oevermann Künstliche Intelligenz und intelligente Textservices	81
Sissi Closs Paradigmenwechsel für Technische Redakteure?	94
Sven Leukert Wandel des Kontextbegriffs	103
Michael Schaffner Industrie 4.0 als Motor für „intelligente Information“	111
Stephan Steurer Dynamische Information und ihre Bereitstellung	125

Martin Schober	
Augmented Reality – Grundlagen und Anwendung	134
Jürgen Sapara	
Technische Dokumentation für smarte Produkte	146
Jens-Uwe Heuer-James	
Intelligente Information – rechtliche Aspekte	156
Die Autoren: Biografische Notizen	168
Index	171

Leseprobe

Einleitung

Jetzt auch noch Smart Toys. Die Süddeutsche Zeitung (30.8.2017) schreibt: „Knuffig sehen sie aus, das schwarz-weiße Plüschkätzchen und der hellbraune Plüschteddy. Doch [...] in ihren Körpern steckt allerhand Technik. Per Smartphone-App lassen sie sich mit dem Internet verbinden. Kätzchen und Teddy sollen so Fragen der Kinder beantworten oder Befehle ausführen können. Sie gehören zur Gruppe von schlaun Spielzeugen, sogenannten Smart Toys.“

Smartboard, Smartcart, Smarhome und Smartphone kannten wir schon. (Sie sind auf ihrem Weg in die deutsche Sprache inzwischen so weit gekommen, dass der Rechtschreibduden sie in seiner neuesten Ausgabe bevorzugt zusammenschreibt.) Werden die Kinder demnächst mit ihrem Smart-Teddy reden?

Neben „smart“ sind die andern beiden Begriffe, die das Umfeld für das Thema dieses Bandes bilden, „Industrie 4.0“ und „Internet of Things (IoT)“. Die Digitalisierung und die durch sie ermöglichte Automatisierung sind die bedingenden Elemente dieser Konzepte. Die zugehörige Nutzungsinformation muss notwendigerweise ebenfalls automatisiert und digitalisiert sein, sie ist gleichermaßen smart. Im Unterschied zu den gemeinsprachlichen Synonymen von smart (modisch, elegant, schneidig, clever) wird smart, wenn es fachsprachlich verwendet wird, mit „intelligent“ gleichgesetzt.

Damit ist der Titel dieses Sammelbandes durch seine Entstehungsgeschichte erklärt. Zugleich ist der kategoriale Rahmen der einzelnen Beiträge abgesteckt. Die Orientierung der Darstellungen mag in Einzelfällen utopisch sein, in jedem Fall ist sie zukunftsorientiert.

- Michael Fritz weist in seinem Einführungsbeitrag zunächst darauf hin, dass die Initiative der tecom mit dem Namen „Intelligente Information“ aus der programmatischen Phase noch nicht ganz heraus ist. Der Begriffsdefinition von „Intelligente Information“ nähert er sich historisch, indem er den Leitbegriff der letzten Jahre, „digitale Transformation“, näher in den Blick nimmt. Er formuliert im Anschluss an die drei Modelle von Poustchi Leitfragen, um die Herausforderungen zu beschreiben, „denen sich die technische Kommunikation im digitalen Wandel zu stellen hat“. Ausgehend von den Nutzern und den Informations-Produkten beschreibt er die notwendigen Schritte zu einer smarteren Informationserstellung. (Hier taucht zum ersten Mal der Begriff der „Verwaltungsschale“ aus dem Konzept von Industrie 4.0 auf.) Ausführlich widmet er sich dem Vorschlag der tecom, die Informationsauslieferung mit dem Konzept „iRDS“ zu standardisieren. Er zeigt, wie der iRD-Standard schrittweise mit vorhandenen technischen Möglichkeiten erreicht werden kann.

- Die beiden nächsten Beiträge legen den Fokus auf das Datenmodell iRDS, das von der tecom seit 2016 entwickelt wird. Ulrike Parson erläutert zunächst die technischen und methodischen Grundlagen und geht dann auf die Anforderungen ein, die an das Modell gestellt werden. Den Hauptteil ihres Beitrags widmet sie der Beschreibung von iRDS, das sie als „gute Grundlage eines eigenen Metadatenkonzepts“ für Technische Redakteure klassifiziert.
- Sebastian Göttel schließt an diesen Ausblick von Parson an und beschreibt das Dokument der Zukunft, auf dessen Anforderungen hin iRDS entwickelt wird. Nach einer Detailbeschreibung des Modells schließt er mit der optimistischen Prognose, dass iRDS gute Chancen habe, ein „gelebter Standard“ zu werden.
- Dem für intelligente Information zentralen Begriff der Metadaten ist der Beitrag von Wolfgang Ziegler gewidmet. Er beschreibt die Bedeutung der Automatisierung von Inhalten für intelligenten Content. Die dafür notwendige Klassifikation, z.B. durch das Informationsmodell PI-Mod, lässt sich anhand des von ihm selbst entwickelten „PI-Fan“, den er kurz erläutert, anschaulich darstellen.
- Win Nuding leitet aus den Erfordernissen des Konzeptes Industrie 4.0 die Notwendigkeit zur Standardisierung ab. In seinem Beitrag beschreibt er „eine Auswahl verbreiteter Standards aus Sicht der Technischen Kommunikation“. Er beginnt mit dem Gerätekommunikationsstandard OPC-UA, widmet sich dann der Automation Markup Language und diskutiert eine Reihe von Standards im Umfeld des Semantic Web.
- Die schon in anderen Beiträgen angesprochene Künstliche Intelligenz (KI) ist zentrales Thema bei Jan Oevermann. Er gibt nach einer knappen Einführung in die KI einen Überblick über die Möglichkeiten intelligenter textbasierter Anwendungen für die Technische Dokumentation. An mehreren Beispielgebieten zeigt er Anwendungen von intelligenten Textservices.
- Der Frage, wie sich die Aufgaben für Technische Redakteure mit fortschreitender Digitalisierung ändern werden, geht Sissi Closs nach. Sie stellt einen Wandel auf verschiedenen Ebenen fest und benennt die Kompetenzen, die zukünftig von Technischen Redakteuren erwartet werden.
- Sven Leukert verortet den in unserem Themenzusammenhang wichtigen Begriff des Kontextes als situativen Nutzungskontext in einem weiten Sinn. Er sieht im Umgang mit diesem erweiterten Nutzungskontext neue Herausforderungen für Content-Management-Systeme und Content-Delivery-Portale.
- Den in Deutschland inzwischen etablierten Begriff Industrie 4.0 als Bezeichnung für die Potenziale der digitalen Transformation

geht Michael Schaffner grundlegend an. Er erläutert zunächst ausführlich die Entstehung neuer Produktionsstrukturen und widmet sich dann der Frage, wie sich die Technische Dokumentation mit den Wandlungen des Industriemanagements ändert. Er sieht die Chance, dass durch Industrie 4.0 in den Firmen eine neue Sensibilisierung für „Wissensmanagement als konsequente Weiterentwicklung der Technischen Kommunikation“ gesehen wird. „Industrie 4.0 ist damit [...] ein Inkubator für die [...] strategische Positionierung der Technischen Kommunikation 4.0 im Unternehmenskontext der digitalen Transformation“.

- Stephan Steurer geht es in seinem anschaulich bebilderten Beitrag vor allem um die technischen Gegebenheiten zur Bereitstellung dynamischer Information. Er grenzt ausführlich statische und dynamische Anwendungen von einander ab. Er rät zu sehr gründlicher Planung z.B. bei der Umsetzung eines App-Projekts, da dabei u.a. auch Entwicklungskosten und Zeitbedarf in einem Gesamtkonzept zu berücksichtigen sind.
- „Augmented Reality ist die Anreicherung der realen Welt um computergestützte Zusatzobjekte.“ Martin Schober stellt die Grundlagen dieser Technologie dar und fragt dann nach den Einsatzmöglichkeiten. Schrittweise erklärt er den Aufbau und die Funktion eines AR-Systems. Er gibt konkrete Hinweise zum Erstellen einer AR-App mithilfe von entsprechenden Baukästen und passender Software.
- Jürgen Sapara geht zunächst der Frage nach, was sich an den Produkten unter dem Einfluss der Digitalisierung geändert hat und in Zukunft weiter ändern wird. Er problematisiert die Trennschärfe der bisher gern herangezogenen Größe „Zielgruppe“ angesichts von immer kleinteiligeren Informationen. Er empfiehlt in seinem Fazit eine genaue und kritische Beobachtung der Entwicklung und warnt vor allzu vorschnellen Veränderungen.
- Es wäre sehr verwunderlich, wenn technische und technologische Neuerungen nicht auch rechtliche Erwägungen mit sich brächten. Jens-Uwe Heuer-James zeigt zunächst, „wie sich der Einsatz intelligenter Information auf die Haftungssituation auswirken könnte“. Er rät dazu, „die gegenseitigen Verantwortungsbereiche der Projektpartner, Dienstleister und Produkthersteller“ explizit vertraglich zu regeln. Sein zweiter Problembereich ist die Frage nach dem Recht an der intelligenten Information. Auch hier, bei der urheberrechtlichen Zuordnung, geht sein Rat zu vertraglichen Absprachen zwischen den Beteiligten, insbesondere, da „bei der automatisch erzeugten intelligenten Information kein Urheberrecht mehr bestehen wird“.

Dieses ist ein Sammelband mit sehr verschiedenen Zugriffen auf ein übergreifendes Thema. Die Beiträge bauen aber nicht in der Weise

aufeinander auf, dass man durch eine lineare Lesefolge einen Erkenntnisfortschritt gewinnen könnte. Die Reihenfolge der Beiträge orientiert sich zwar an einer Systematik, die sich die Herausgeber vorgestellt haben – aber auch an nichts Anderem. Oder kürzer ausgedrückt: Die Reihenfolge könnte auch ganz anders sein.

Die Herausgeber mussten wieder einen Mittelweg finden zwischen notwendiger Einheitlichkeit der Beiträge und Achtung der Eigenarten der Autorinnen und Autoren. Im Zweifel haben wir uns erneut für größere ‚Freizügigkeit‘ entschieden, was sich z.B. in der Wahl von unterschiedlichen Varianten sowohl bei Benennungen wie bei der Orthografie zeigen kann. Auch bei der äußeren Form sind wir den Vorlieben der Autorinnen und Autoren gefolgt: Wir haben z.B. niemandem Marginalien aufgezwungen, der diese Form der Leseführung überflüssig findet.

Noch ein Hinweis: Die Herausgeber unterstützen einen Sprachgebrauch, bei dem Frauen und Männer gleichgestellt werden. Ob aber wirklich genderneutral formuliert wird, bleibt den Autorinnen und Autoren der Beiträge überlassen. Dem einen sind die Doppelnennungen zu umständlich oder er findet die Partizipialformen (Autofahrende)) stilistisch unschön, die andere sieht das Binnen-I (RedakteurInnen) durch keine Orthografie-Regel gedeckt oder sucht bei der Sternchen-Schreibung (Mitarbeiter*innen) vergeblich nach der zugehörigen Fußnote.

Und noch eine Reservatio: Dieser Band vereinigt Beiträge, die sich in fachlicher Distanz mit Problemen und ihren Lösungen beschäftigen. Sie tun dieses mit einem theoriegeleiteten Zugriff, aber auch mit notwendiger Konkretion. Dazu gehört dann auch, ein Produkt oder ein Projekt bei seinem Namen zu nennen. Da es dazu keine Alternative gibt, ginge hier ein möglicher Vorwurf der Produkt- oder Firmenwerbung ins Leere.

Zu danken haben die Herausgeber allen Autorinnen und Autoren für die sorgfältige Erstellung ihrer Beiträge und eine kooperative Zusammenarbeit. Die Kollegen Michael Fritz, Michael Schaffner und Wolfgang Ziegler haben uns fachkundig bei der Festlegung der einzelnen Themen beraten. Lediglich den Blick auf die internationale Situation konnten wir als Thema letztlich nicht erfolgreich mit einem Autor besetzen.

Wir hoffen, mit diesem Band die Diskussion um intelligente Information auf eine breite Grundlage gestellt zu haben, indem wir eine aktualisierte Bestandsaufnahme liefern.

Hamburg und München im September 2017
Jörg Hennig und Marita Tjarks-Sobhani